

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher
Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 198.

Mittwoch, den 27. August

1890.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die vierteljährliche Korpustelle oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Sedanfeier in der Stadt Lichtenstein betreffend.

- Programm.**
- Den 2. September früh Reveille des Stadtmusikchors unter Begleitung der Schützen, der Feuerwehr, des Militär-, Krieger- und Turnvereins durch die Straßen der Stadt.
 - Vormittags 8 Uhr Schulaktus in den einzelnen Klassen der hiesigen Bürgerschule, wozu jedermann, soweit der Raum reicht, der Zutritt freisteht.
 - Nachmittags von 5 Uhr ab Freikonzert im Garten des Gasthofs zum goldenen Helm.

Lichtenstein, den 26. August 1890.

Der Rat zu Lichtenstein.

J. B.:

W. Beyerlein.

Bekanntmachung.

Vom diesjährigen **Gesetz- und Verordnungsblatt** für das Königreich Sachsen ist das **8. Stück** und vom diesjährigen **Reichs-Gesetzblatt** die Nummern **19 bis mit 25** erschienen und für die nächsten 14 Tage zu Jedermanns Einsicht in hiesiger Polizeyexpedition ausgelegt worden.

Dieselben enthalten:

a. Gesetz- und Verordnungsblatt.

- Nr. 44., **Verordnung**, die Enteignung von Grundeigentum für Erweiterung der Eisenbahnstationen in Erlau betr. vom 5. Juli 1890.
- Nr. 45., **Bekanntmachung**, die Eröffnung des Betriebes auf den normalspurigen Sekundäreisenbahnen Freiberg-Halsbrücke und Berthelsdorf-Großhartmannsdorf mit Zweiglinie Brand-Langenau betr. vom 12. Juli 1890.
- Nr. 46., **Verordnung** zur weiteren Ausführung des Gesetzes vom 20. Mai 1867 das Befugnis zur Aufnahme von Protokollen und zu Beglaubigungen bei Justiz- und Verwaltungsbehörden betr. vom 14. Juli 1890.
- Nr. 47., **Verordnung**, die Enteignung von Grundeigentum für Erweiterung der Bahnhofsanlagen in Riesa betr. vom 22. Juli 1890.
- Nr. 48., **Verordnung** von Sühneverfahren mit Studierenden der Königlich Sächsischen Hochschule betr. vom 28. Juli 1890.
- Nr. 49., **Verordnung**, die Enteignung von Grundeigentum für Erweiterung der Haltestelle Voritz betr. vom 31. Juli 1890.
- Nr. 50., **Verordnung**, einige Abänderungen der Beitragklassifikation der der freiwilligen Abteilung der Landes-Brandversicherungsanstalt angehörenden Betriebsobjekte betr. vom 8. August 1890.

b. Reichs-Gesetzblatt.

- Nr. 1905., **Gesetz**, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für Etatsjahr 1890/91 vom 5. Juli 1890.

- Nr. 1906., **Gesetz**, betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1890/91 vom 5. Juli 1890.
- Nr. 1907., **Gesetz**, betreffend die Feststellung des dritten Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1890/91 vom 5. Juli 1890.
- Nr. 1908., **Gesetz**, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres und der Post und Telegraphen vom 5. Juli 1890.
- Nr. 1909., **Niederlassungsvertrag** zwischen dem Deutschen Reich und der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 31. Mai 1890.
- Nr. 1910., **Verordnung**, betreffend die Ausdehnung der Zollermäßigungen in den Tarifen A zu dem deutsch-italienischen und dem deutsch-spanischen Handels- und Schiffsahrtsverträge vom 9. Juli 1890.
- Nr. 1911., **Gesetz**, betreffend die Konsulargerichtsbarkeit in Samoa und die Uebernahme einer Bürgerschaft seitens des Reichs für die durch Einrichtung einer anderweitigen Rechtspflege dortselbst erwachsenden anteilmäßigen Kosten vom 5. Juli 1890.
- Nr. 1912., **Gesetz**, betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres vom 15. Juli 1890.
- Nr. 1913., **Gesetz**, betreffend die Gewerbegerichte vom 29. Juli 1890.
- Nr. 1914., **Bekanntmachung**, betreffend allgemeine polizeiliche Bestimmungen über die Anlegung von Dampfketten vom 5. August 1890.

Lichtenstein, den 25. August 1890.

Der Rat zu Lichtenstein.

J. B.:

W. Beyerlein.

Bekanntmachung.

Der Umbau einer 107 m langen Ufermauerstrecke in Oberlungwitz von Station 28,953—29,000 der Hofer Straße B, soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Hierauf bezügliche Preisangebote, zu denen Muster vorher bei der Bauverwalterei Glauchau, Bahnhofstraße 6 B entnommen werden können, sind bis spätestens **Montag, den 1. September laufenden Jahres, vormittags 11 Uhr**, bei derselben einzureichen. Zu dieser Zeit wird die Eröffnung der eingegangenen, mit der Aufschrift „**Ufermauer-Umbau**“ zu versehenen Preisangebote in Gegenwart etwa erschienenen Bewerber stattfinden. Die Auswahl unter den Bewerbern, sowie die Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten. Diejenigen, denen bis zum **10. September dieses Jahres** eine Mitteilung nicht zugegangen ist, haben ihre Angebote als abgelehnt zu betrachten.

Zwickau und Glauchau, am 20. August 1890.

Kgl. Straßen- und Wasserbau-Inspektion. Kgl. Bauverwalterei.
In Vertretung. **Liebfcher.**
Rönisch.

Tagegeschichte.

*— Lichtenstein, 26. August. Die Königswürde beim diesjährigen hiesigen Bogelschießen erhielt Herr Schmiedemeister Paul Geipel, welcher eigenhändig den besten Schuß that.

*— Während des hiesigen Bogelschießens sind von Seiten der Schutzmannschaft 2 schon seit längerer Zeit steckbrieflich verfolgte Individuen dingfest gemacht und abgeliefert worden. — In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sind 2 Besucher der Vogelwiese in der Nähe des Viaduktes der Zwickauerstraße derartig zusammengerauscht, indem der eine dem zweiten mit dem Regenschirm dermaßen bearbeitete, daß der Gemißhandelte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Uebelthäter ist ermittelt worden und wird sich wegen Körperverletzung zu verantworten haben.

*— Einem in Hohndorf wohnenden Bergarb. wurden in der Nacht zum 16. d. M. aus seiner Wohnung Kleider und Betten im Werte von über 160 M. gestohlen. Der Verdacht, diesen Diebstahl verübt zu haben, fiel auf ein Ehepaar, welches bei dem Bestohlenen kurze Zeit gewohnt hatte. Die Verdächtigen wurden am Freitag abend von der Chemnitz-Kriminalpolizei dortselbst ermittelt und festgenommen. Dieselben hatten fast sämtliche gestohlenen Sachen in dortigen Wambelgeschäften veräußert und die Scheine dann wieder verkauft.

*— Die Königl. Amtshauptmannschaft Glauchau macht bekannt, daß unter dem Viehbestande des Gutsbesizers Theodor Dörfelt in St. Egidien die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.

— Durch Reichsgesetz sind bezüglich Quartier- und Natural-Leistungen bei den großen Herbst-übungen einige Aenderungen eingetreten. Während früher der Quartiergeber nur bei Marschen zur Verabreichung von Natural-Verpflegung verpflichtet war, hat diese Verpflichtung hinsichtlich der Offiziere, Aerzte und höheren Militärbeamten jetzt auch in Rationnementsfällen einzutreten, erstreckt sich aber bei Einquartierungen in Städten nur auf das Frühstück. Die Verpflegungs-Portion, auf welche der Einquartierte Anspruch hat, besteht in a) 1000 Gr. Brot, b) 250 Gr. Fleisch, c) 120 Gr. Reis oder 150 Gr. Graupen resp. 300 Gr. Hülsenfrüchte oder 2000 Gr. Kartoffeln und d) 25 Gr. Salz, sowie e) 15 Gr. gebranntem Kaffee. Eine Verabreichung von Brot seitens der Quartiergeber findet nicht statt, wenn und insoweit die Truppen Brot und Brotgeld empfangen haben. Die Vergütungssätze für die Natural-Verpflegung der Unteroffiziere und Mannschaften sind dieselben geblieben wie früher, dagegen ist jetzt für die Beköstigung von Offizieren, Aerzten und höheren Militärbeamten zu vergüten: für die volle Tageskost allein 2,50 Mk., für die Mittagskost allein 1,25 Mk., für die Abendkost 0,75 Mk., für die Morgenkost 0,50 Mk. Dieselben Vergütungssätze werden gewährt, wenn Offiziere in engen Quartieren freiwillig Verpflegung gegeben und von ihnen angenommen wird. Was die Stellung von Vorspann anbelangt, so kann dieselbe jetzt nur insoweit gefordert werden, als es nicht gelingt, den Bedarf rechtzeitig gegen einen Preis sicherzustellen, welcher den vom Bundesrat für den betreffenden Lieferungsverband festgestellten Vergütungssatz nicht

übersteigt. Im Falle der Unzulänglichkeit dieses Vergütungssatzes kann die Verwaltungsbehörde des Bezirks eine Erhöhung der Sätze eintreten lassen, aber diese Erhöhung darf ein Fünftel der bundesrätlichen Sätze nicht übersteigen. Während endlich früher in Betreff der Feststellung der Vergütung für die durch Truppenübungen verursachten Schäden an Grundstücken der Rechtsweg zulässig war, erfolgt diese Feststellung jetzt beim Mangel gütlicher Einigung durch Sachverständige unter Ausschluß des Rechtsweges.

— Die Uebergangsbestimmungen für die Altersrente sind in § 157 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 so getroffen, daß versicherte Personen, welche beim Inkrafttreten des Gesetzes bereits 70 Jahre alt oder älter sind, und innerhalb der diesem Zeitpunkte vorangegangenen 3 Kalenderjahre nachweisbar insgesamt mindestens 141 Wochen hindurch tatsächlich in einem die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- oder Dienstverhältnis gestanden haben, sofort mit dem Inkrafttreten des Gesetzes in den Genuß der Altersrente gelangen. Voraussetzung ist nur, daß sie ihre Beschäftigung während der letzten 3 Jahre in der angegebenen Weise bescheinigen können. Es kommt also vor Allem darauf an, daß die Arbeiter sich den Nachweis ihrer Beschäftigung — und zwar wegen der Invalidenrente mindestens auf 4 Jahre rückwärts — sichern. Für diejenigen Versicherten, welche beim Inkrafttreten des Gesetzes das 60. Lebensjahr vollendet haben, ist es von wesentlichem Einfluß, daß auch die Höhe des während der letzten 3 Jahre bezogenen Lohnes mit nachgewiesen wird, da sich hiernach gemäß § 159 die Höhe der Rente bemißt, die,

Selben schon 5 Thaler und 6 Groschen. An jedem weiteren Versteigerungstermine stieg dann die Pachtsumme, so daß als Pachtschilling sich in den Alten die Beträge von 59—61 Thaler, später 120 Thaler und schließlich als bis voriges Jahr gezahltes Pachtgeld 540 M. vorfinden. In diesem Jahre ist die Ausübung der Jagdgerechtigkeit auf Unterhaindorfer Fluß um das Höchstgebot von 1650 M. jährliche Pachtsumme zugeschlagen worden.

Senftenberg. Ein grauenvoller Raubmord, verübt am 18. August nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr in der Haide zwischen Sallgast und Annahütte, etwa 20 Minuten von letzterem Orte entfernt, erregt die ganze hiesige Umgegend. Dem Opfer ist der Hinterkopf völlig eingeschlagen, ebenso sind Gesicht und Glieder furchtbar zugerichtet, außerdem sind dem Ermordeten die Reiselegitimationspapiere, ein Paar Stiefeln und sonstige Habseligkeiten geraubt. Der Erschlagene war ein reisender Handwerksgehilfe, dessen Name aber noch nicht bekannt geworden ist. Von dem Mörder fehlt bis jetzt leider alle Spur.

Waltheim. Der am 14. August vom Königl. Schwurgericht Dresden wegen Beihilfe zum Mord, begangen an dem Gefangenwachmeister Rüppel, zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilte Uhrmachergehilfe Karl Ludwig Hermann Neubauer aus Altbamme bei Stettin ist am 22. August zur Verbüßung dieser Strafe in das Zuchthaus hier eingeliefert worden.

Die höchste Kirche im Deutschen Reiche ist nunmehr das Wendelstein-Kirchlein, das lezhin von dem Erzbischof von München-Freising, v. Thoma, eingeweiht wurde. Der Erzbischof machte trotz seiner 62 Jahre den Auf- und Abstieg zu dem nächst der Zugspitze und dem Bahmann höchsten deutschen Berge (1849 Meter) zu Fuß. Etwa 500 Personen wohnten der Feier an. Der Wendelstein, zwischen Schliersee und Kuffstein gelegen, hat alle Aussicht, ein bayrischer Rigi zu werden. Das Alpenhaus dortselbst wird vergrößert.

Rußland. Das russische Volk ist in der Lage, sich billiger ernähren zu können, als das deutsche. Nach Mitteilungen, welche die „Volksgtg.“ von einem Freunde aus dem Gouvernement Kaluga erhält, kostet dort auf Grund der amtlichen Feststellung während der letzten fünf Jahre nach deutschem Geld, Maß und Gewicht:

1 Pfund Mischfleisch	24 Pf.	10 Eier	25 Pf.
1 „ „ „ „	20 „	1 Pfund Butter	45 „
1 „ „ „ „	30 „	1 Liter Milch	8 „
1 „ „ „ „	14 „	2 Pfd. gut. Roggenm.	4 1/2 „
1 „ „ „ „	60 „	1 „ „ best. Weizenm.	12 „
1 fette Gans	300 „	1 „ Buchweizenmehl	10 „
1 Gans	60 „	1 „ „ „ „	7 „
1 Wildente	40 „	1 Kopf Weizenbrot	3 „
1 Schock Korbfe	40 „	1 Liter Kartoffeln	1 1/2 „

New-York. 24. August. Wie das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, hätten die Feindseligkeiten in Centralamerika wieder begonnen. Zwischen den Truppen von San Salvador und Honduras hätte eine Schlacht stattgefunden, in welcher die Letzteren unterlegen wären.

Ein gräßlicher Unfall fand auf der den Berg Penn (bei Reading in Pennsylvania) hinaufführenden Drahtseilbahn statt. Ein Waggon mit 19 Passagieren löste sich von dem Motor los, lief in einem Zeitraum von nur fünf Minuten eine fast fünf Meilen lange Bahnstrecke abwärts, überschlug sich sodann und stürzte 50 Fuß tief ab. Der Waggon zerfiel, wobei 7 Personen den Tod

Geficht zu und sagte mit seltsam tonloser Stimme: „Die Koffer packen. Wir reisen mit dem Nachtzuge.“

„Für wenige Tage oder für längere Zeit?“

„Für zwei bis drei Monate etwa.“

Dann ließ Benno sich am Flügel nieder, griff in die Tasten und entlockte dem Instrument eine wilde Rhapsodie, in der jäh abbrechend oder leiser ersterbend immer die Melodie wiederkehrte:

Das ist ein Brausen und Heulen,
Herbstnacht und Regen und Wind.
Wo mag wohl jeko weilen
Mein armes, banges Kind?

Der Sturm schien die Oberherrschaft erlangt zu haben; seit Wochen schon brauste er durch das Land, segte durch die kahlen Wälder und Felder, über die schäumen den Bogen und durch die menschenleeren Straßen der Städte. Wie er dort um das Eckhaus pfliff und durch den Kamin heulte! Er schlug den Schnee und Regen gegen die hellen Scheiben. Als die Hausthür geöffnet wurde, stieß er sie ungestüm zurück, verlöschte die Lampen und trieb den Menschen drinnen die Nase ins Gesicht und weit in das Treppenhaus auf die weichen Decken. Der Postbote trat heraus. Er klappte seinen Rockragen hoch, drückte die Mütze tiefer in die Stirn und eilte dicht an den Häusern entlang, die breite Straße hinab. Das Mädchen warf mit Wut die Thür wieder in das Schloß. Schnell eilte sie die Treppe hinauf, öffnete eine Thür und fragte, den Kopf durch die Spalte steckend: „Frau Professor, es ist ein Brief an den Herrn Professor angekommen. Soll ich ihn in das Studierzimmer tragen?“

„Ja, Dore.“ erwiderte die Dame, an welche die Frage gerichtet war, ihr hübsches, von glattem, schwarzem Haar umrahmtes Gesicht, dem Mädchen zuwendend: „Mein Mann ist zu Haus, und er wünscht, daß jeder Brief sofort abgegeben werde.“ Dann

wandte sie sich an die Schneiderin, die neben ihr stand, und beriet weiter über die Länge der Schleppe an dem neuen hellen Seidenkleide.

Dore eilte den langen Korridor entlang und öffnete die letzte Thür. Sie trat leise ein, legte den Brief auf den Schreibtisch, sagte: „Eben angekommen,“ und verließ das Zimmer wieder.

Wie gelehrt es darin ausah. Die Regale an der Wand rechts enthielten eine ansehnliche, wissenschaftliche Bibliothek. Auf dem Nepotisorium an der gegenüberliegenden Wand, zu beiden Seiten der Thür, welche in ein Nebenzimmer führte, lagen wissenschaftliche Zeitschriften, lose Blätter und Manuskripte in scheinbarem Durcheinander angehäuft. Zwischen den Fenstern stand ein Schrank mit einer Glashür, hinter deren Scheiben eine Gardine von grünem Seidenstoff angebracht war. Dort, wo sie sich ein wenig verschoben, sah man allerlei blinkende Instrumente schimmern. Oben auf dem Schrank lagen mehrere Schädel und einzelne Knochen. Dahinter befanden sich Flaschen und Gläser, mit Spiritus gefüllt. Darin schwammen allerlei sonderbare Dinge, deren Namen auf kleinen weißen Zetteln verzeichnet standen. In der Ecke, bei dem Kaminofen, stand ein ganzes Menschengeriippe und daneben, in dem verschlossenen Schrank, waren allerhand Maschinen zum Galvanisieren, Inhalieren usw. aufbewahrt. Mitten im Zimmer stand ein großer Schreibtisch und darauf zwischen all den Büchern und Blättern eine grüne Studierlampe, die ein angenehmes Licht durch das Gemach verbreitete.

Vor dem Schreibtisch eifrig arbeitend, saß Professor Groner. Er nickte nur, als das Mädchen den Brief hinlegte, ohne aufzusehen. Seine Arbeit war wichtig und dringend; er konnte sie nicht unterbrechen.

Raum war Dore wieder durch den langen

Korridor zurückgegangen, als die Hausglocke von Neuem gezogen wurde.

„Schon wieder,“ sagte sie ärgerlich und lief mißmutig hinab, um zu öffnen. Gleich darauf trat sie wieder in das Studierzimmer, dem Doktor eine Visitenkarte hinterreichend, mit den Worten: „Der Herr wünscht den Herrn Professor dringend zu sprechen.“

Das „dringend“ hatte sie freilich hinzugefügt, aber wenn es nicht dringend wäre, hätte er sich in dem Wetter doch sicher den Weg erspart. Sie hatte freilich nicht gesehen, daß der Herr, der jetzt im Salon wartete, unten aus einer mit Wappen verzierten Equipage gestiegen, wo er weder vom Wind noch Schnee belästigt wurde.

„Günther Baron von Frohreich“, las der Arzt auf der Karte. Er mußte den Namen schon gehört haben, aber er wußte nicht wo. „Führe den Herrn hierher“, wandte er sich an das Mädchen. Er hoffte den lästigen Gast auf diese Weise sich früher entfernen zu sehen. Dore lief hinaus, nötigte den Herrn in das Studierzimmer und wollte dann in die Küche zurückkehren. Aber da unten war ja Jemand. Sie lief hinab, um zu fragen, was sein Begehrt.

„Ich warte nur auf den Herrn Baron,“ erwiderte der Mann im betrockneten Bedientenmantel und bemühte sich, unter dem langen, schwarzen Schnurrbart zu lächeln.

„Was für schlechtes Wetter Sie sich ausgesucht,“ sagte das Mädchen. „Sie sind ja ganz naß und frieren gewiß?“

„Wenn ich solch eine schöne Jungfer sehe, wird mir immer gleich ganz warm,“ lachte der Mann.

„Höflichkeit gegen Höflichkeit,“ dachte Dore und fragte: „Wollen Sie nicht Ihren Mantel ein wenig trocknen? In der Dienertube neben der Küche ist es schon warm und ein Glas Wein wird auch nicht fehlen. Sie finden auch Gesellschaft. Franz, unser Kutsher, ist gerade da.“ (Fortsetzung folgt)

Die übrigen Passagiere sind schwer verletzt. Die Wälder des Penthelion sind seit drei Tagen von einer Feuersbrunst heimgesucht.

Neueste Nachrichten.

Hannover. 25. August. Der erste Zug der neueröffneten Bahn Hannover-Bisselhorvede ist bei Bennemühlen entgleist. Glücklicherweise ist Niemand verletzt.

Regensburg. 25. August. Die Feier zur Enthüllung des Standbildes König Ludwig I. in der Walhalla nahm einen glänzenden Verlauf. Nach dem von 3000 Sängern gesungenen Walhallaliede hielt Regierungspräsident Fiedler eine Begrüßungsansprache an den Prinzregenten, die mit jubelnd aufgenommenen Hochrufen schloß. Alsdann hielt der Präsident der I. Kammer, Frhr. v. Du, die Festrede, in welcher er hervorhob, daß das bayrische Volk das Denkmal in der Walhalla verlangt habe und daß durch die Walhalla-Monumente der deutsche und der bayrische Sinn weiter gefördert werde. Der Prinzregent dankte für das Denkmal, das er als Ausfluß der bayrischen Liebe und Treue zu dem Königshause ansehe. Zum Schluß wurde eine Anzahl Kränze auf dem Denkmal niedergelegt. Hierauf hielt der Prinzregent Cercle.

Wien. 25. August. Infolge eines Orkans und Gewitters wurden auf der Strecke Eggenberg-Limbach der Franz-Josef-Bahn von mehreren Lastwagen die Dächer abgehoben und 20 leere Kastenwagen umgeworfen. Die Maschine, sowie die beladenen Wagen blieben im Geleise. Zwei Bedienstete wurden vorübergehend betäubt. Der Verkehr ist auf Nebenwege geleitet worden.

Wien. 25. August. Bei der Haltestelle Starning der Franz-Josef-Bahn ward gestern Nachmittag während eines Gewitters ein Lastzug vom Organ erfasst; zwanzig leere Wagen wurden umgeworfen, die Lokomotive und mehrere volle Waggons entgleisten. Zugleich schlug ein Blitz in den Zug ein, der Zugführer und ein Kondakteur verloren das Bewußtsein, erholten sich aber bald wieder. Mehrere Kondakteure erlitten Verletzungen. Die Strecke ist gesperrt. Die Jüze treffen mit mehrstündigen Verspätungen ein. Mittags verbreitete sich hier das Gerücht, ein Hilfszug sei bei der Station Eggenburg mit einem Personenzug zusammengestoßen; Bestätigung dieses Gerüchtes ist noch nicht eingelangt.

Paris. 25. August. Der „Paix“ sieht in der Reise des Kaisers Wilhelm nach Rußland vorzugsweise einen Akt des Friedens, glaubt jedoch nicht, daß die europäische Politik hierdurch eine Aenderung erfahren werde.

Petersburg. 25. August. Die russische „Petersburger Zeitung“ hebt die Bedeutung der Verleihung des höchsten russischen Ordens, des Andreasordens, an den deutschen Reichskanzler v. Caprivi hervor und fügt hinzu: Man müsse daraus schließen, daß der Reichskanzler v. Caprivi bei dem Petersburger Hofe einen angenehmen Eindruck hinterlassen habe, wie derselbe sich denn auch hier von der offenerherzigen Friedensliebe Rußlands habe überzeugen können. Somit sei augenscheinlich der Boden für ein friedliches Zusammenleben der zwei mächtigen Nachbarn vorbereitet.

Rom. 25. August. Nach hier eingetroffenen Meldungen wurde das Innere Sardinien von heftigen Feuersbrünsten verheert, die großen Schaden angerichtet haben. Nach der Verlust von Menschenleben soll zu beklagen sein.

Petersburg. 25. August. Petersburger Blätter besprechen anlässlich der beendeten Entreeue die Möglichkeit, eine völlige Verständigung zwischen Deutschland und Rußland herbeizuführen. Einige Journale meinen, wenn als Resultat der Entreeue erst das allgemeine Bewußtsein der Festigkeit des europäischen Friedens zum Durchbruch komme, dann sei damit der Boden gegeben, auf welchem allmählich der Gedanke einer allgemeinen Abrüstung verwirklicht werden könne. Die „Moskowskija Wjedomosti“ dagegen erklärt eine Verständigung kurzweg für unmöglich, da Rußland mit Frankreich, Deutschland mit Oesterreich verbündet sei. Allem Anschein nach ist aber in den weitesten russischen Kreisen der Wunsch nach einer Verständigung mit Deutschland vorherrschend.

Bohum. 25. August. Die allgemeine Bergarbeiterversammlung beschloß, den ausländischen Kameraden zu erklären, sie besäßen ihre volle Sympathie. Man fühlte sich mit ihnen solidarisch.

London. 25. August. In Japan und China gewinnt die Cholera an Ausdehnung. Die Zahl der Cholerafälle wird auf 4000 geschätzt. — Portugal will angeblich Lorenzo Marques an der Delagoabai für 5 Mill. Pfd. Sterl. an den Transvaalstaat verkaufen.

Vermischtes.

* Geh! barfuß! Pfarrer Kneipp, dessen Wohnort Wörishofen zum Mekka für Hunderte von Kranken geworden ist, ist ein Freund des Barfußlaufens. In Wörishofen läuft darum alles barfuß, von der Kuhmagd bis zur Salonbame, vom Knecht bis zum Baron. Als ich zum Dorfe hereinfuhr, sah ich zwei modern gekleidete Fräuleins aufgeschürzt und barfuß durch die Straßen gehen. Im Anfang kommt dies einem recht komisch vor; sieht man aber junge und alte Damen, Bauern und Herren barfuß gehen, so gewöhnt man sich daran, und schließlich, wenn man allgemein die gute Wirkung des Barfußgehens rühmend hört, entschließt man sich, selbst die Probe zu machen. Man ist ja unter Barfüßern und riskiert nicht, durch Barfußgehen einen Anlauf zu veranlassen oder gar wegen groben Unfalls verhaftet zu werden. Morgens früh ist Barfuß-Promenade; von 5 Uhr an spaziert man auf den ausgedehnten Wiesen im kurzen weichen nassen Grafe. Schuhe und Strümpfe bindet man zusammen und hängt sie über die Schulter, oder man läßt sie zu Hause; man kann sie auch am Rande der Wiese stehen lassen, ohne befürchten zu müssen, daß sie gestohlen werden. Die Barfuß-Promenade dauert eine halbe bis eine ganze Stunde, je nach Kraft oder Lust des Kurgastes. Als ich die anwesenden Gäste munter barfuß laufen sah, warf ich ebenfalls Schuhe und Socken weg und lief mit, trotz des nachkaltten, regnerischen Wetters. Das Ergebnis war, daß ich den ganzen Tag im Körper von unten herauf ein recht angenehmes Gefühl der Wärme und Auffrischung verspürte. Seither wiederhole ich die Uebung jeden Morgen, und ich bedaure nur, daß ich sie daheim nicht werde fortsetzen können. Pfarrer Kneipp lehrt, dafür jeden Morgen in einer zollhoch mit Wasser gefüllten Badewanne herumzupatschen.

Mitteilungen

aus der Sitzung des Gemeinderats zu Söhdorf vom 11. August 1890.

1) An Stelle des verstorbenen Ortsrichters August Wehlhorn wurde heute die Wahl eines Vertrauensmannes für land- und forstwirtschaftliche Unfall-Ber-

korridor zurückgegangen, als die Hausglocke von Neuem gezogen wurde.

„Schon wieder,“ sagte sie ärgerlich und lief mißmutig hinab, um zu öffnen. Gleich darauf trat sie wieder in das Studierzimmer, dem Doktor eine Visitenkarte hinterreichend, mit den Worten: „Der Herr wünscht den Herrn Professor dringend zu sprechen.“

Das „dringend“ hatte sie freilich hinzugefügt, aber wenn es nicht dringend wäre, hätte er sich in dem Wetter doch sicher den Weg erspart. Sie hatte freilich nicht gesehen, daß der Herr, der jetzt im Salon wartete, unten aus einer mit Wappen verzierten Equipage gestiegen, wo er weder vom Wind noch Schnee belästigt wurde.

„Günther Baron von Frohreich“, las der Arzt auf der Karte. Er mußte den Namen schon gehört haben, aber er wußte nicht wo. „Führe den Herrn hierher“, wandte er sich an das Mädchen. Er hoffte den lästigen Gast auf diese Weise sich früher entfernen zu sehen. Dore lief hinaus, nötigte den Herrn in das Studierzimmer und wollte dann in die Küche zurückkehren. Aber da unten war ja Jemand. Sie lief hinab, um zu fragen, was sein Begehrt.

„Ich warte nur auf den Herrn Baron,“ erwiderte der Mann im betrockneten Bedientenmantel und bemühte sich, unter dem langen, schwarzen Schnurrbart zu lächeln.

„Was für schlechtes Wetter Sie sich ausgesucht,“ sagte das Mädchen. „Sie sind ja ganz naß und frieren gewiß?“

„Wenn ich solch eine schöne Jungfer sehe, wird mir immer gleich ganz warm,“ lachte der Mann.

„Höflichkeit gegen Höflichkeit,“ dachte Dore und fragte: „Wollen Sie nicht Ihren Mantel ein wenig trocknen? In der Dienertube neben der Küche ist es schon warm und ein Glas Wein wird auch nicht fehlen. Sie finden auch Gesellschaft. Franz, unser Kutsher, ist gerade da.“ (Fortsetzung folgt)

Bau

Can

Licht

aus

schin

mitt

low

Schri

emph

fer

Form

u. S

ferne

rau

wet

Gira

Boh

1000

Gira

Boh

1000

Frakt

Pa.

1000

Ein

Ordn

1000

W

1000

Redu

Schri

mit

1000

Redu

Woge

1000

W

1000

Boh

1000

Boh

1000

Ein

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

Sicherung vorgenommen, und wurde Herr Gutbesitzer Moritz Meher als solcher gewählt.

2) Die Reklamation eines Bergarbeiters um Herabsetzung der Kommunalsteuer auf 1890 wurde zurückgewiesen.

3) Eine fernere Reklamation eines hiesigen Gutbesitzers ebenfalls um Ermäßigung der Kommunalsteuer auf 1890 mußte gebotenen Gründen halber Berücksichtigung finden.

4) Für den ausgewanderten Bergarbeiter Glaser beschloß man rückständige Leichenfron-Gebühren in Höhe von 1 Mark 80 Pf. verlagsweise zu bezahlen.

5) Ferner beschloß man, den Beschluß vom 23. November 1889, die Kautionshypothek des Bauunternehmers Herrn Ludwig in Höhe von 1000 Mark betreffend, aufrecht zu erhalten und die Eintragung der Hypothek sofort zu beantragen.

6) Kenntnisnahme einer Mitteilung des Vermessungs-Ingenieurs Herrn Wagner, die Anfertigung eines Bebauungsplanes für Hohndorf betreffend. Man beschloß hierüber eine neue Fluraufnahme

nicht, sondern nur eine Uebertragung nach größerem Maßstab ausführen zu lassen.

7) Auf nochmalige Vorlage eines weiteren Bebauungsplanes der Herren Kurz & Hahnemann in zwei Projekten, beschloß man unter bestimmten Bedingungen ein Projekt anzunehmen.

8) Eine verlagsweise Almosenunterstützung für die fränkischen Bergarbeiter-Ehefrau Gerischer genehmigte man.

9) Kenntnisnahme einer Zuschrift der Königl. Amtshauptmannschaft, die Einholung der Genehmigung bei Verkauf von Grundstücken betreffend, und beschloß man hierüber, über den Arealtausch mit Robert Mehlhorn in Hohndorf der Königl. Amtshauptmannschaft unter genügender Auseinandersetzung Kenntnis zu geben.

10) Ein Ansuchen um Ermäßigung des Zinsfußes für entnommenes Darlehn wurde abgelehnt.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräulein Theodora Herrmann mit Herrn Apotheker Wilhelm Jillich in Ultra l. S. — Fräulein Margarete v. Bose in Zwickau mit Herrn Kaufmann Hermann Ruz in

Hamburg. — Fräulein Margarete v. Schönberg in Dresden mit Herrn Königl. Preuss. Landrat Hans Dietrich v. Jantner zu Franzburg. — Frau Therese Knäbchen geb. Damm mit Herrn. Max Richter in Jöhlig.

Getraut: Dr. Heinrich Richter in Dresden mit Fräulein Sara Reiche in Borna. — Dr. Landgerichtsrat Leonhard Langbein mit Fräulein Sally Knauer in Dresden. — Dr. Hermann Horn in Borna mit Fräulein Marie Weiser in Jöhlig.

Verstorben: Frau Wilhelmine Häfke in Kröschau. — Fräulein Alma Uhlmann in Lausig.

Berlin, 25. August: Schlusskurse.

Wechsel und Sorten.

Amsterdam kurz . . .	168. ⁰⁰	Petersburg kurz . . .	246. ⁰⁰
Brüssel kurz . . .	80. ⁷⁵	Wien kurz . . .	181. ⁰⁰
London kurz . . .	20.39. ⁰⁰	Oesterr. Noten . . .	181. ⁰⁰
do. 3 Monat . . .	20.22. ⁰⁰	Russische Noten . . .	247. ⁰⁰
Paris kurz . . .	80. ⁷⁵	Napoleons . . .	16.21.
do. 2 Monat . . .	80. ⁰⁰		

Wutmaßliche Witterung für den 27. Aug.:

Halbheiter bei kühler Temperatur ohne oder geringe Niederschläge.

Morgen Donnerstag Guts-Auktion in Hohndorf bei Lichtenstein.

Auktionslokal Schul- u. Gartenstraßenecke 139 im Nebengebäude.

Nach Befinden jeden Donnerstag von vormittag 1/2 10 Uhr an und von nachmittag 2 Uhr an Auktion.

Reinliche Gegenstände aller Art werden zu jeder Zeit angenommen. Callenberg. Ferdinand Richter.

Farbwaren.

Mineral- und Erdfarben in besten Qualitäten, in Oel abgeriebene Farben (Firnisfarben), braunen und gebleichten Leinölnirnis, Damar-, Bernstein-, Copal-, Asphalt-, Spiritus- und Lederlack, Siccatis, Terpentinöl, schnelltrodnenden Fußbodenglanzlad silbergrau und gelbgrau, usw. empfiehlt zu billigsten Preisen Louis Arends.

Das größte Glück auf Erden

ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkrankte, Blutarme, Bleich- und Schwind-süchtige behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten Theodor Konechty in Privatanstalt Villa Christina, Post Säckingen. Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spul- oder Madenwürmer-Leidenden sind: Abgang nadel- oder kirscheähnlicher Stieber und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenziehen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste Geheilte aus allen Weltteilen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung. Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben. Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.

Braugerste

kauft die Brauerei zu Lichtenstein.

Ein Fahrstuhl

ist zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition des Tageblattes.

Verein „Invalidendank für Sachsen“ unter dem Protectorat Sr. Maj. d. König Albert LEIPZIG, DRESDEN, CHEMNITZ, Nicolaistr. 1. Seestr. 20. Langestr. 20.



Annoucen-Expedition für alle Zeitungen und Fachzeitschriften, Kurbücher und Kalender, Grosse Aufträge mit höchstem Rabatt. Prospekte und Kostenvoranschlag gratis. Offerten-Ausnahme erfolgt gratis. Effecten-Control-Bureau, welches für rechtzeitige Anzeige vorgekommener Auslosungen und Conuertierungen von Wertpapieren aller Art garantiert. Strengste Discretion und Abonnement. Vertreter in Lichtenstein: Carl Matthes.

Ludw. Durst, Kempten Algäu liefert franko, fein, frisch: 9 Pfd. Süsrahmtafelbutter M. 10.— bis M. 10.35. 9 Pfd. Molke-Tafelbutter M. 10.60.

Butter!

Morgen Donnerstag treffe ich mit 4 Rentner reiner Naturbutter in Callenberg auf dem Markte ein, à 1/2 Pfund 40 Pfg.

Das Butterverhand-Geschäft M. Kunze aus Chemnitz, Mühlstr. 37.

Von dem seit beinahe einem Jahrhundert eingeführten und durch seine aromatische Bittere allgemein beliebten Gemisch untersuchten

„Haffmann's Wagenbitterer“

prämiiert Teplitz 1884, Görlitz 1885, Leipzig 1887, gesetzlich geschützt für Deutschland, Oesterreich-Ungarn hält Lager in Originalflaschen: Herr C. G. Reinbeckel, Lichtenstein.

Joh. Gottl. Haffmann, Pirna a/E. Begründet 1793. Filiale für Böhmen: Bodenbach-Weher.

Visitenkarten

in eleganten Cassetten fertigt billigst die Buchdruckerei von Carl Matthes.

Ergebenst Unterzeichneter empfiehlt sich zu allen vorkommenden Gartenarbeiten. Um gütige Beachtung bittet Ernst Meißner, wohnhaft bei Herrn Webermstr. Böhm, an der Schiefermühle.

Ein junger Mann sucht baldigst Stellung als Kesselheizer. Auskunft erteilt die Expedition des Tageblattes.

2 junge kräftige Burschen, welche Lust haben die Brauerei zu erlernen, finden Unterkommen in der Brauerei zu Lichtenstein.

Ein Mädchen auf Strickmaschine wird sofort gesucht bei Hermann Leuf.

Birnen verkauft W. Beyerlein.

Vollheringe, geräuchert und mariniert, empfiehlt stets frisch Joseph Forch, Angergasse.

Pflastersteine (ca. 1 Fuder) sind zu verkaufen. Näheres durch die Expedition des Tageblattes.

Weber's Karlsbader Kaffee-Gewürz, Feigen-Kaffee, chinesisches Würfel-Thee empfiehlt zu Originalpreisen Louis Arends.

Verbesserte Original-Theerschwefelseife v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a/M. Allein echtes u. ältestes Fabrikat in Deutschland, garantiert weiss schäumend u. nicht schmutzend, anerkannt vorzüglich u. allbewährt gegen alle Hautunreinigkeiten, wie Mitesser, Flechten, Finnen, R. Flecke, Hautjucken etc. à St. 50 Pf. allein bei Apotheker Emil Wahn.

Damen-Kleiderstoffe in Wolle versendet direkt an Priodate zu Fabrikpreisen. Proben frei. Richard Löffler, Greiz.



Heute Mittwoch Wellfleisch, später frische Würst empfiehlt Emil Schulze, Kirchplatz.

Anweisung verf. unentgeltlich nach 15jähr. approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: Privatanstalt für Trunksuchtleidende Villa Christina, Post Säckingen. Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen!

Gebr. echt. Kaffee, großbohlig v. Gesäm. mit Weimisch. v. feinst. Kunst-laffee, auf neuest. Kunstbrennart geröstet, versend. Postpal. v. 5 Pfd. für 6 Mk. unt. Nachnahme. Tägl. gr. Verh. b. fortw. freig. Bedarf. Hunderte Anerk.-Schreib. v. Nachbestellern zu Diensten. Wilh. Schulz, Altona (Elbe).

Leih- und Miet-Kontrakte Rechnungsformulare sind zu haben in der Exped. d. Tagebl.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche bei mir noch im Rückstande für gelieferte Waren und Arbeiten sind, eruche ich hiermit, längstens bis Ende September d. J. sich zu bezahlen. Im Unterlassungsfalle sehe ich mich genötigt, sämtliche Außenstände einem Rechtsanwalt zu übergeben.

Callenberg, den 26. Aug. 1890. Friedrich Becher, Kempner.

Warnung.

Ich warne den Weber Ernst Fritsche von hier, daß er die Stube seines Schwagers nicht mehr betreten soll, sonst werde ich ihn polizeilich hinausführen lassen. Callenberg. C. K.

Herzlicher Dank.

Für die vielseitigen Beweise der Liebe und Teilnahme von nah und fern beim Tode und Begräbnisse unserer lieben Mutter sagen hiermit den innigsten Dank. Besonders aber Dank Herrn Pastor Dr. Kleinpauf für die trostreichen Worte am Grabe der Verbliebenen. Bernsdorf, d. 19. Aug. 1890. Die Familie Barth.